

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 40.

Halle, Donnerstag den 16. Februar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Februar. Se. Maj. der König haben gerubt: Dem Buchhalter Karl August Herrmann Kämpfer die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind nach Weimar abgereist. (Ihre Königl. Hoheiten trafen am 14. d. M. Nachmittags 11/2 Uhr auf dem Bahnhofe zu Halle ein und setzten ohne Aufenthalt ihre Reise weiter fort.)

Die irischen Ueberreste des am 11. d. M. dahingeshiedenen königlichen Hausministers Grafen zu Stolberg-Wernigerode werden heute Vormittags 9 Uhr nach Wernigerode gebracht und daselbst in der Familiengruft beigesetzt werden.

Die heutige Tagesordnung der Zweiten Kammer begann mit der Wahl des ersten Vice-Präsidenten. Beim ersten Scrutinium wurden 297 Stimmzettel abgegeben, von denen 7 ungültig waren. Die absolute Majorität betrug demnach 146. Es erhielten Stimmen: die Abg. v. Arnim (Neu-Stettin) 109, Reichensperger I. (Köln) 91, v. Bethmann-Hollweg 87 und die Abgeordneten Freiherr v. d. Goltz, Febr. v. Seyr-Schweppenburg und Febr. v. Patow je eine Stimme. Da die absolute Majorität damit nicht erreicht war, mußte zu einer zweiten Wahl geschritten werden. Diesmal wurden 308 Stimmzettel abgegeben, von denen zwei ungültig waren. Die absolute Majorität betrug demnach 153. Davon erhielten Stimmen: die Abg. v. Arnim (Neu-Stettin) 109, v. Bethmann-Hollweg 129 und Reichensperger I. 68. Da demnach auch bei diesem Scrutinium keine Majorität erreicht wurde, mußte zu einer dritten Wahl unter den beiden Erstgenannten geschritten werden. Es wurden 306 Stimmzettel abgegeben, ungültig waren davon 10; die absolute Majorität betrug demnach 149. Davon erhielten Stimmen: der Abg. v. Arnim (Neu-Stettin) 163 und der Abg. v. Bethmann-Hollweg 128. Der Abg. v. Arnim ist somit zum ersten Vice-Präsidenten erwählt. (Dem Abg. v. Arnim hatten also diesmal alle Abgeordneten, welche noch zur Rechten des Hauses gezählt werden können, darunter auch der größte Theil der Katholiken, ihre Stimmen gegeben.) Der Erwählte dankte mit wenigen Worten für die Wahl. Der Minister des Innern übergibt sodann einen Gesekentwurf, die unter dem 9. Decbr. 1848 befohlene Störung der Prozesse betreffend, welche sich auf die Agrar-Verhältnisse bezogen haben. Der Entwurf wird der Agrar-Kommission überwiesen. Damit geht die Kammer zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über, zur Fortsetzung der Beratung des Berichts der Kommission für Gemeindeordnungs-Angelegenheiten über den Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westphalen.

Eine Mobilmachung Preußens liegt noch der Versicherung der „Zeit“ noch außer der Nothwendigkeit. Frankreich und England haben sich mit der von Preußen angenommenen strengen Neutralität einverstanden erklärt. Die Regierung hat indes jede Möglichkeit sorgfältig im Auge behalten und alle Voranstalten sind getroffen, die Armee in sehr kurzer Zeit auf den Kriegsfuß zu setzen, sobald es erforderlich ist.

Frankreich.

Paris, d. 12. Febr. Die Nachricht vom Durchmarsch englischer Truppen durch Frankreich erhält sich mit solcher Beharrlichkeit, daß die Sache fast als ausgemacht angenommen werden muß. Heute schreibt man auch aus Dijon, daß die Rhone-Dampfschiffe bis Chalons die Saone hinauffahren und dort die Engländer einschiffen werden. Die Gesamtstärke der englischen Hilfstruppen wird vor der Hand auf 10,000 angegeben, wovon 6000 durch Frankreich kommen, die andern in Malta und auf den Ionischen Inseln eingeschifft werden sollen. Es scheint, daß man in Dijon die fremden Gäfte betadementweise, zu 500 Mann jeden Transport, erwartet. — Neue Briefe aus Algier melden, daß dort Alles zum Einschiffen

der französischen Hilfstruppen, deren Hauptmasse 6000 Bouaven bilden, bereit war, und daß man bloß noch auf die Schiffe zur Abfahrt wartete. — Ueber die Stärke des Expeditionsheeres, das nach dem Orient geht, scheint man endlich sich entschlossen zu haben. Es wird zwischen 40—50,000 Mann stark sein. General Pellissier wird vorläufig den Oberbefehl führen. Sollt der Feldzug aber von großer Bedeutung werden, so soll Marschall St. Arnaud oder Marschall Balaunt sich nach dem Orient begeben. Das Heer wird aus vier Divisionen bestehen, welche die Generale Canrobert, Mac, Mahon und Bousquet commandiren sollen. Bedeutende Lieferungen sind abgeschlossen: 100,000 Paar Schuhe müssen in Kurzem geliefert werden. Bei den bedeutenden Kosten, welche die Rüstungen in Anspruch nehmen, wird man schwerlich ein Anleihen vermeiden. — Die gefrige Behauptung des Journal des Debats, daß das Wiener Cabinet dem Kaiser von Rußland habe erklären lassen, es werde sowohl das Ueberschreiten der Donau, als die dauernde Besetzung der Donaufürstenthümer, als Kriegserklärung betrachtet, wird auch hier bezweifelt. Dagegen stimmt selbst die Assemblée nationale mit jenen darin überein, daß man allerdings den Grafen Drioff habe die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß im Grunde die Entschlüsse des Wiener und des Berliner Cabinets keine andere seien, und daß die Fortsetzung der Feindseligkeiten sie bestimmen könnte, sich mit den westlichen Mächten zu vereinigen.

Paris, d. 12. Februar. Wie man glaubt, wird die Antwort Rußlands auf die letzten Vorschläge morgen oder übermorgen in Paris bekannt werden. Diese von einer Hofschacht des Kaisers der Franzosen begleiteten Vorschläge werden heute in der Assemblée Nationale analysirt. Man würde dem Kaiser Nikolaus den Punkt bewilligen, auf welchen er bisher das größte Gewicht zu legen schien, nämlich ihm gestatten, direct mit der Türkei zu unterhandeln und ein Uebereinkommen zu schließen. Der Türkei würde freilich das Recht ungenommen bleiben, sich bei ihren Verbündeten Rath zu erholen; doch würden die Unterhandlungen ohne die Dazwischenkunft irgend welcher Mittelspersonen allein zwischen den Höfen von St. Petersburg und Konstantinopel Statt finden und auch der etwaige Vertrag lebhaft von ihnen abgeschlossen werden. Dabei würden jedoch die vier Mächte durch einen andern, davon völlig unabhängigen Vertrag der Türkei die Ausführung des erkrankten Vertrages verbürgen. Außerdem ist dem Kaiser von Rußland die gleichzeitige Räumung des schwarzen Meeres und der Donaufürstenthümer vorgeschlagen worden. Diejenigen Leute, auf deren Urtheil etwas zu geben ist, glauben nicht an den Erfolg der neuen Unterhandlungen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Febr. In der gefrigen Sitzung des Oberhauses fragte Carl Grey, ob es wahr sei, daß die Regierung die Reform-Bill eher als das Flotten- und Heer-Budget vorzulegen gedenke. Der Earl v. Aberdeen antwortete darauf, Lord J. Russell habe die Absicht, besagte Bill am nächsten Montag im Unterhause einzubringen; zur Diskussion werde sie aber erst nach dem Budget kommen, welches schon am Freitag zur Besprechung gelangen solle. Nichts desto weniger werde das Ministerium das Reform-Projekt nicht vertagen; die Regierung sei der Nation gegenüber die Verpflichtung eingegangen, dasselbe vorzulegen, und wolle ihrem Worte treu bleiben. Ein großer Theil des Hauses scheint zu glauben, daß man sich schon im Kriege befinde. Er erlaube sich zu bemerken, daß dem nicht so sei, und läugne die Unvermeidlichkeit des Krieges. Biewohl er glaube, daß man große Vorbereitungen treffen müsse, um dem Kriege nöthigenfalls die Stirn bieten zu können, so habe er doch noch nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben. Der Earl v. Derby glaubt, daß Lord Aberdeen der einzige Mann im Lande ist, welcher nicht an den Krieg glaubt. Lord Aberdeen: Ich erkläre, daß wir gegenwärtig durchaus nicht mehr

mit Rußland unterhandeln. Mit Gottes Hilfe aber werde ich keine Mühe sparen, um den Frieden aufrecht zu erhalten.

Die gestrigen Erklärungen der Lords Aberdeen und Clarendon in Betreff der orientalischen Frage erfahren heute von Seiten der Presse eine ziemlich scharfe Kritik. Blätter sehr verschiedener Richtung haben ungefähr die gleichen Widersprüche in den ministeriellen Auseinandersetzungen entdekt. Sie vermögen nicht zu begreifen, worauf sich die Friedenshoffnungen des Premiers stützen, da derselbe doch gestehe, daß die Unterhandlungen zwischen England und Rußland abgebrochen seien.

Endlich ist dem englischen Parlamente auch die Depesche vom 7. Februar vorgelegt worden, durch welche der englische Gesandte in Petersburg abberufen wird. Sie lautet:

Am 4. d. Monats übergab mit Baron Bannow eine Note (die Kopie derselben liegt hier bei) mit der Anzeige, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen uns und Rußland suspendirt werden, und daß er im Begriff stehe, England mit den Mitgliedern der Gesandtschaft zu verlassen. Sie werden daher unmitteibar nach Empfang dieser Depesche den Grafen Westfale davon in Kenntnis setzen, daß Sie in Konstantinopel, sich mit allen Mitgliedern der Gesandtschaft von Petersburg zu entfernen. Sie werden nach England zurückkehren und bei dem Verlassen des russischen Gebiets jeden unnützen Aufenthalt vermeiden. Ähnliche Instruktionen werden heute von der französischen Regierung an Herrn v. Castelfranco gerichtet werden.

London, d. 13. Februar. (Tel. Dep.) Am künftigen Mittwoch werden 12,000 Soldaten nach dem Osten abgehen. Die baltische Flotte besteht aus 14 Linienschiffen und 21 Fregatten mit 2066 Kanonen. — Im Unterause antwortet Lord John Russell auf eine Anfrage Cayard's, weshalb die Flotten vom schwarzen Meere nach dem Bosporus zurückgeführt seien, daß dies nur um deshalb geschehen wäre, weil der Anfergrund im schwarzen Meere zu schlecht sei. — Lord John Russell bringt die Reformbill ein. Dieselbe schlägt vor, 29 Flecken, die noch nicht 300 Wähler enthalten, ihr Wahlrecht, und 33 Flecken, die nicht 500 Wähler enthalten, ein Mitglied zu nehmen. Ein Mitglied mehr sollen erhalten: West-Yorkshire, Süd-Kanachire und mehrere Grafschaften. Das Wahlrecht sollen erhalten: die großen Rechtskollegien, die Londoner Universität und die schottischen Universitäten. Das Erforderniß der Haushalts-Inhaber wird auf 6 Pfd. Sterl. herabgesetzt.

Orientalische Angelegenheiten.

Das „Journal des Débats“ vom 10. Februar sagt sehr richtig: „Einer der charakteristischsten und zugleich ehrenvollsten Züge unserer Zeit ist die Abneigung, wir können fast sagen, der allgemeine Widerwille, der sich mitten im Waffenlaufe gegen den Krieg zeigt. Die Regierungen wenden sich an das allmächtige Gericht der öffentlichen Meinung und vertheidigen ihre Sache vor den Völkern. Sie fürchten sich vor dem Urtheil der Geschichte und wollen ihre Hände von dem Blute, das vergossen werden wird, rein waschen; es findet sich unter ihnen nicht eine einzige, welche die Verantwortlichkeit der schrecklichen Kämpfe, welche Europa bedrohen, übernehmen möchte. Wenn man die lange Reihe der, dem britischen Parlamente mitgetheilten Aktenstücke durchliest, so ist es unmöglich, nicht zu bemerken, daß jede Macht die Stellung der Defensiv einnimmt und nicht eine von ihnen angegriffen haben will. Selbst der Kaiser von Rußland behauptet, während seine Heere das türkische Gebiet besetzt halten, seine Flotten eine türkische Flotte und eine Stadt zerstört haben und er seine Gesandten abberuft, noch in der Defensiv zu sein. Wenn man später die Geschichte der orientalischen Frage schreiben wird, wird es eigenthümlich zu sehen sein, daß eine auf einander folgende Reihe von Vertheidigungsakten zu einem allgemeinen Kriege geführt hat.“

Welche große Thätigkeit die Diplomatie während der Gestaltung der russisch-türkischen Differenz entwickelt hat, geht zum Theil aus der Zahl der in Verhandlung genommenen Friedensvermittlungs-Projekte hervor. Das durch den Grafen Droff überbrachte Projekt war das siebente. Das achte Vermittlungsprojekt befindet sich zur Zeit, wie allgemein verlautet, in der Schwebe.

Unter dem Datum „Von der Dder, 11. Februar“ enthält die Berl. Post-Zeitung einen Artikel, der in kundigen Kreisen großes Aufsehen erregt, und der, wenn er nicht officiell ist, wohl von einer Gesandtschaft, jedenfalls von einer Person herrührt, welcher die betreffenden Aktenstücke vorlagen, denn er giebt, wie uns von verlässlicher Seite versichert wird, den Wortlaut der diplomatischen Schriftstücke getreu wieder. Einige erläuternde Bemerkungen zu dieser ersten genauen Mittheilung über das Verhältnis der drei östlichen Mächte werden deshalb am Platze sein. — Es erhebt daraus zunächst, daß Oesterreich seinerseits zur Durchführung der, auch in seinem Interesse durch die Umstände gebotenen unabhängigen Politik in sich nicht die Kraft fühlte, und, im Einklange mit früheren Bestrebungen am Bundestage, Preußen zu vertragsmäßigen Verpflichtungen zu bewegen suchte, die für Oesterreich allerdings jederzeit eine Stütze, für Preußen aber eine vordrängende Fessel der freien Entschliebung gewesen wären. Dieser Versuch, Preußen, durch die Ueberleitung der bisherigen Gleichheit des Handelns in eine besondere vertragsmäßige Vereinigung zu binden, fand einen bestimmten Ausdruck in dem Antrag Anfangs Januar, in welchem untrer Regierung die Initiative in Aufstellung einer Uebereinkunft zugeschoben wurde, durch die Deutschland mit Einschluß der beiden Großmächte „den drohenden Ereignissen gegenüber als ein kompaktes Ganzes hingestellt“, d. h. eine bewaffnete Neutralität stipulirt werden sollte. Preußen erklärte sich hierauf bereit, — wenn das Einverständnis der vier Mächte der Wiener Konferenz sich auflösen sollte, Vorschläge über die Sicherstellung der gemeinsamen Interessen entgegenzunehmen, d. h. es lehnte den Antrag rundweg ab, indem es 1) seinerseits jebe

Initiative in dieser Angelegenheit zurückwies, 2) den von Oesterreich etwa eingehenden Vorschlägen nicht die von Oesterreich verfolgte Richtung auf den Abschluß einer auf dem Principe der Solidarität beruhenden bewaffneten Neutralität, sondern ganz allgemein die Richtung auf „die Sicherstellung der gemeinsamen Interessen“ anwies und endlich 3) auch dergleichen Anträge auf die ganz unbestimmte Zeit hinausschob, wenn durch einen Bruch in der Wiener Konferenz eine positive Trennung der deutschen Mächte von den Westmächten erfolgt sein sollte. Preußen lehnte es demnach nicht nur bestimmt ab, sein Schicksal an die zweifelhafte und bedenkliche Lage des Kaiserstaats unauslöschlich zu binden; es war auch einsichtig genug, zur Zeit keinen Anknüpfungspunkt für fernere Bestrebungen nach denselben bedenklichen Ziele darzubieten. — Noch interessanter aber sind die russischen Anträge. Der frühere, aus den letzten Tagen des Januar, bezweckt in seinen beiden ersten Punkten einen Alleinvertrag, durch den sich die beiden deutschen Mächte zur Aufstellung einer Waffenmacht als eines Schirmwalls für Rußland gegen Angriffe von Westen verpflichteten sollten; Rußland verspricht Hülfleistung, falls diese bewaffnete Neutralität verletzt werden sollte, d. h. für eine Eventualität, die gerade durch den Abschluß eines solchen Allianzvertrags provocirt wird, so daß dem Wesen nach die den deutschen Mächten zugewandte Verpflichtung dahin gegangen wäre, zur Erleichterung Rußlands die Kräfte der westlichen Mächte zum Theil im Wesen zu beschäftigen und festzuhalten. Als Belohnung für diese Dienstbarkeit verspricht Rußland, — wenn die Kriegereignisse eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes der Türkei herbeiführen sollten, mit den Westmächten, nicht ohne vorgängige Verständigung mit seinen Bundesgenossen, ein Abkommen (transactions) zu treffen.“ Niemand wird hierin die übel verhüllte Absicht einer Theilung der Türkei, oder wenigstens einer Abreibung einzelner türkischer Provinzen verkennen, trotz aller feierlichen Versicherungen Rußlands, daß es auf keine Eroberungen denke. Um die deutschen Mächte dem russischen Interesse dienlich zu machen, wird ihnen als Köder das Versprechen vorgehalten, daß sie bei etwaigen Theilungsprojekten Gelegenheit erhalten sollen, dafür zu sorgen, daß auch für sie Etwas abfalle. Und daß Preußen für seine Kriegsverluste unmöglich durch ein Stückchen Türkei entschädigt werden kann, wird allen keinen deutschen Staaten vollkommen einleuchten. So schwindet der „konservative“ Sinn, der unverlässliche Charakter des nordischen Cabinets zusammen, sobald das Licht der Wahrheit den Schleier des Geheimnisses durchdringt. Preußen hat diesen Antrag so schleunig von der Hand gewiesen, daß der russische Gesandte bereits am 1. Februar mit einem neuen Antrage hervortrat, der eine Reproduktion des österreichischen war, mit dem einzigen Zusatz, daß Rußland die Garantie der deutschen Neutralität übernehmen wollte. Dieser Antrag hatte nach wenigen Tagen dasselbe Schicksal. Seine Ablehnung wirkte entscheidend. Fünf Tage nach seiner Verwerfung lehnte auch Oesterreich die Anträge des Grafen Droff ab. Man weiß, daß der russische Gesandte in Berlin, Baron von Bubberg, bereits am 5. d. nach Wien reiste. — Es stellt sich nun heraus, daß Oesterreich, durch seine unsichere Lage bedrängt, in Irrwege einzulinden im Begriff stand, daß die Entscheidung über die Haltung Deutschlands in Berlin gefallen ist und daß sie dem österreichischen Staate die Bahn gebrochen hat, auch fernere eine ehrenhafte, unabhängige Politik zu befolgen. Wir freuen uns dieses Resultates, weil die Hoffnung auf einen befriedigenden Abschluß der europäischen Krisis lediglich auf dem treuen und energischen Zusammenwirken der vier Großmächte beruht, und weil sie in eine unabsehbliche Ferne gerückt wäre, wenn die russische Politik eine feindselige Spannung zwischen den deutschen Mächten und den Westmächten hätte hervorbringen können.

Man ist so ziemlich darüber einig, daß positive Anknüpfungspunkte für eine weitere Unterhandlung durch die Erklärungen Rußlands auf die letzte Arbeit der Wiener Konferenz gar nicht übrig gelassen sind. Dagegen soll Graf Droff doch allerlei „Ideen“ über die Möglichkeit eines Kongresses von Wien mitgenommen haben, deren geistliche Fortentwicklung in Petersburg erhofft wird. Der Kern dieser Ideen scheint der zu sein, daß Rußland zuerst auf dem Wege direkter Unterhandlungen mit der Türkei die Frage in Betreff des Protektorates der griechischen Kirche regelt, aber nichts dagegen hat, wenn dann später europäischer Kongress mit allerlei andern irgendwie mit der orientalischen Frage zusammenhängenden Gegenständen, welche für Rußland nach Durchsetzung der Menschheitsföhen Forderungen völlig gleichgültig sind, die Zeit verschwenden, und das bereits vorhandene schätzbare Material durch weiteren Notenwechsel vermehren will. Von österreichischer Seite scheint für diese Idee ein einigermaßen dichter Inhalt dadurch erstrebt zu werden, daß dieser Kongress zuerst einen Waffenstillstand herbeiführen, und auch wohl sein Schlußakt eine einigermaßen substantiellere Bedeutung erhalten soll. Man darf annehmen, daß das österreichische Kabinett eine gewisse richtige Mitte zwischen der Ansicht des Grafen Droff und den zuletzt von Paris und London nach Petersburg beförderten Vorschlägen aufzufinden bemüht ist. Obwohl diese richtige Mitte bei der Entgegenheit der Pole aus den ersten Anblick als etwas Widersinniges erscheint, so ist doch auch Graf Aberdeen, obwohl im Widerspruche mit seinen Kollegen, noch nicht vollkommen überzeugt, daß die Konstruktion dieses Widersinnes über die Fähigkeiten der Diplomatie hinausgehen sollte (vergl. London).

Das trotz der noch nicht ganz erloschenen Hoffnungen des englischen Premierministers die beiden Westmächte sich für alle Eventualitäten bereit halten, beweisen ihre in immer großartigerem Maßstabe fortgesetzten Rüstungen. Einen weiteren Schritt, welcher den in

Deutschland gescheiterten Allianzverbindungen Russlands gegenüber die folgenreiche Bedeutung erhält, meldet die folgende, der „Nat.“ von guter Hand zugehende Korrespondenz:

Brüssel, d. 12. Febr. Die formale Kooperation Englands und Frankreichs, welche in der englischen Chronik verkündigt wurde, hat nun in der präcificirten Form eines Allianzvertrages einen bestimmten Ausdruck gefunden. Die beiden Seemächte haben ein förmliches Schutz- und Trutzbündnis zur Unterstützung der Türkei abgeschlossen. Hoffentlich bin ich im Stande, Ihnen recht bald noch Näheres über den Inhalt und die Einzelbestimmungen desselben mitzutheilen. Für heute kann ich wenigstens so viel sagen, daß, um den Verdächtigungen entgegenzutreten, welche über die Absichten der beiden Mächte wegen Erwerbung von Kandia, Tunis u. s. w. in Umlauf gesetzt sind, in dem Allianzvertrage ausdrücklich bemerkt ist, daß die Mächte keinerlei Territorialacquisition im Auge haben.

Nach Privatbriefen aus Konstantinopel vom 30. Jan. ist die türkische Bevölkerung von großem Muthes befeet. Täglich treffen Freiwillige aus den verschiedensten Gegenden des Reiches ein. Die Stadt wimmelt von fremden Offizieren, in den letzten Tagen ist auch der Neffe des Fürsten Czartoriski, der Graf Samoiski, mit 6 anderen polnischen Offizieren angekommen, um sich nach der Donauarmee zum Kampfe gegen die Russen zu begeben.

Nach einer Nachricht der „Times“ soll aus dem Berichte des General Schilder nach Petersburg hervorgehen, daß das russische Heer seit der Ueberschreitung des Pruth im Ganzen nicht weniger als 35,000 Mann verloren habe, wobei die anstrengenden Marsche, die mangelhafte Verpflegung und die Verbreitung ansteckender Krankheiten in Betracht zu ziehen sei.

Omer Pascha befindet sich wohl, und hat einen neuen Feldzugsplan, der sich auf die ihm durch Ueberläufer bekannt gewordenen Absichten des Generals Schilder basirt, nach Konstantinopel gesendet. Der französische Gesandte General Baraguay d'Hilliers hat den Marsch für einen vortrefflichen Strategien erklärt.

Berichte aus Widbin vom 2. melden: Die türkischen Truppen-Kommandanten in zweiter Linie, Sophia, Schumla, Barna, haben Befehl erhalten, Mitte Februar die Winterquartiere zu verlassen und gegen die Donau zu marschiren. Erkabtruppen werden aus den rückwärtigen türkischen Provinzen gleichzeitig eintreffen.

Nach Berichten aus Odessa vom 26. Januar kreuzt die russische Flotte fortwährend im schwarzen Meer, und der Hafen von Sebastopol ist leer.

Nach einem Briefe aus Erzerum vom 14. Jan. war Schamil an der Spitze von 16,000 Mann gegen Zabatola, einen nicht weit von Tiflis gelegenen und in militärischer Beziehung wichtigen Ort, gerückt.

Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten aus St. Petersburg soll der Kaiser, der sich seit einiger Zeit in sehr erregter, reizbarer Stimmung befindet, von einem apoplektischen Anfälle betroffen worden sein, der zwar keine bedenklichen Folgen hinterlassen hat, ihn aber doch vorläufig zwingt das Bett zu hüten.

Lotterie.

Bei der am 14. d. angefangenenziehung der 2ten Klasse 109ter königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf Nr. 23,866 und 54,615; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 48,789; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 40,534; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 3027, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 69,089, 83,454 und 88,162.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

In einem von dem Auszügler Johann Gottlob Heyde und dessen Ehefrau Johanne Rosine Heyde geb. Schumann zu Mohorn unter dem 16. Juni 1845 errichteten, am 17. September 1845 resp. 4 April 1852 publicirten Testamentsnachtrag ist unter Anderem die Bestimmung getroffen worden, daß die bei dem Tode des von ihnen beiden zuletzt versterbenden, noch unerhobenen, für sie auf Küchenmeister's und Egers Gütern zu Mohorn haftenden Vermingelder, bestehend beziehlich in 350 Rthl und in 581 Rthl, je zur Hälfte auf ihre beiderseitigen nächsten, sich dann noch am Leben befindenden Blutsverwandten, nach Maßgabe des Intestaterbfolgegesetzes, als Legate übergehen sollen.

Johann Gottlob Heyde ist am 7. September 1845 und Johanne Rosine verw. Heydin ist am 4. April 1852 zu Mohorn verstorben.

Was nun die in Folge dieses Testamentsnachtrags berechtigten nächsten Intestaterben Johann Rosinen Heyde anlangt, so sind dieselben bis jetzt nicht vollständig zu ermitteln gewesen.

So viel sich aus den Kirchenbüchern hat ermitteln lassen, ist

Johanne Rosine verheh. gewesene Heyde

eine Tochter

Johann Gottfried Schumanns,

Hüfners in Mohorn,

und

Annem Rosinen gebornen Borrman, welche den 27. November 1754 sich verhehlicht haben und eine Enkelin

Christian Schumanns, Hüfners in Mohorn,

und

Martha gebornen Keller,

welche den 5. November 1716 getraut worden sind.

Aus letztgedachter Ehe

Christian Schumanns und

Marthen geb. Keller

sind fünf Kinder entsprossen, als:

I. Christian Schumann, geb. den 16.

August 1717,

welcher sich im Jahre 1741 als Begüterter in Kesselsdorf mit Marie Hauptmann aus Burgwig verhehlicht hat;

II. Anne Christiane Schumann, geb.

den 11. December 1718,

welche sich den 31. October 1736 mit Gottlob Graf, Ermüller in Grund, verhehlicht hat;

III. Anne Marie Schumann, geb. den 26. August 1726,

welche sich den 8. Mai 1749 mit dem Hüfner Johann George Henter in Mohorn ehelich verbunden hat;

IV. Johann George Schumann, geb.

den 7. Juli 1732,

welcher sich als Hüfner in Großschirma am 26. Juni 1753 mit Eva Rosine Münzner daselbst verhehlicht hat;

V. Johann Gottfried Schumann,

geb. den 7. Juli 1732,

welcher, wie bereits oben erwähnt, den 27. November 1754 sich mit Annem Rosinen Borrman in Mohorn verhehlicht und als einzige Tochter

Johanne Rosine Schumann, gebornen den 19. Februar 1765 und verhehlicht den 1. November 1792 mit dem Zwei und einhalb Hufengutsbesitzer Johann Gottlob Heyde in Mohorn, hinterlassen hat.

Dagegen ist über die Verwandten der Mutter der Testirerin, Annem Rosinen geb. Borrman, welche ebenfalls zu berücksichtigen sein würden, etwas bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Um nun die berechtigten nächsten Intestaterben Johann Rosinen verheh. gewesenen Heyde geb. Schumann zu ermitteln, werden alle diejenigen, welche an die obgedachten Legate Ansprüche zu haben vermeinen und solche geltend zu machen gefonnen sind, hiermit geladen,

den 30. Mai 1854

entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger königlicher Amtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche an den obgedachten Vermingeldern gehörig anzumelden unter der Verwarnung, daß sie außerdem für ausgeschloffen und ihrer Ansprüche, auch im Falle ihres Ausbleibens der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, ingleichen durch Beibringung der erforderlichen Legitimationen und Kirchenzeugnisse ihre Berechtigungen zu begründen, mit dem bestellten contradictor über deren Richtigkeit zu verfahren, innerhalb sechs Wochen zu beschließen,

den 20. Juli 1854

der Introlation der Acten, und

den 3. August 1854

der Eröffnung eines Erkenntnisses, welches bei ihrem Ausbleiben in diesem Termine für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein. Auswärtige haben zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte alhier zu bestellen. Königl. Sächs. Justizamt Grallenburg zu Charand, am 20. December 1853.

Das der brauerberechtigten Bürgerschaft zugehörige, sub No. 348 hieselbst belagene Brauhaus nebst Malz-, Darr- und Sährhaufe, Schuppen, Hofraum und sämmtlichem Inventar an Bottichen, Pfannen, Kühltschiffen, zusammen taxirt zu 4189 Rthl 18 Sgr 6 Pf, und gegenwärtig für ein jährliches Pachtgeld von 719 Rthl 15 Sgr verpachtet, soll im Wege des Meistgebots

den 19. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unferm Sessionszimmer verkauft werden. Inventaria, Taxe und Bedingungen sind in unferer Registratur einzusehen.

Weißenfels, den 3. Februar 1854.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 6. März Nachmittags 1 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit sollen gr. Ulrichstr. Nr. 20 wegen Domicilveränderung einer Familie Rahagoni: u. birkens Mobiliar, als: Sopha's, Bureau's, Erismear und große Spiegel, ovale, Sopha, Klapp-, Auszieh- und Waschtische, Bücher, Spiegel, Wäsch-, Kleider-, Küchen- und Fliegenkörbchen, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Bücherregale, 2 Modellierstühle, Bilder, Gefäße, Zinn, Kupfer, Federbetten und dergl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. S. Brandt,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Ein Rittergut in der Grafschaft Mansfeld, mit zehn Hufen Areal, hat zu verkaufen Auftrag erhalten der Agent Schwennicke in Eisleben.

1500 Rthl und 1000 Rthl weist gegen sichere Hypothek nach Schwennicke.

Hausverkauf.

In einer der lebhaftesten Städte der Provinz Sachsen soll ein sich zu jedem Geschäfte eignendes Haus, worin schon seit Jahren ein Material- und Selterwaaren-Geschäft betrieben wurde, aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück umfaßt außer 20 beizbaren Zimmern nebst Zubehör, große lustige Höden, geräumige Keller, Niederlagen, Säle, Schuppen und großen Hofraum mit Brunnen. Zur Uebernahme würden circa 3—4000 Rthl erforderlich sein. Auf frankirte Anfragen wird Herr Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung das Nähere mittheilen.

Frankreich.

Paris, d. 14. Febr. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ enthält einen Brief des Kaisers Napoleon an den Kaiser Nikolaus, in welchem der Erstere dem Letzteren schreibt, er möchte einen Waffenstillstand abschließen oder direkt mit dem Sultan unterhandeln, und durch die Conferenz ratificiren lassen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 5. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. Folgendes:

Die Minister des Handels und des Cultus bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Realchule zu Treptow an der Rega als, zur Ertheilung aunehmbarer Entlassungs-Berufnisse für die Candidaten des Kaufmanns befähigt, anerkannt ist.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 12. December 1841 bringt der Finanzminister zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausfuhr von Branntwein nach Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Steyne mit der Ansprache auf Steuer-Vergütung bis auf weitere Bestimmung über die Zoll- und Steuerstellen an folgenden Orten zulässig ist, nämlich: zu Wittenberge, Salzmünde, Watenode, Wendenburg, Warrup, Wörlitz, Müden, Lübeck, Zeitz und Bismark. Zur Begründung des Anspruchs auf Steuer-Vergütung ist auch die Befreiung der gegenüberliegenden Grenz-Abfertigungsstelle über den Eingang des Branntweins erforderlich.

Die Königl. Regierung bringt im Anzeiger der Minister des Handels und der Finanzen, die „Ausführung des Artikels 15 des untern 19. Februar v. J. mit dem Kaiserreich Oesterreich abgeschlossenen Zollvereinigungs-Vertrages“ betreffend, zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung. Die Königl. Regierung wird darin angewiesen, vom 1. Januar d. J. an die Kaiserlich Oesterreichischen Unterthanen bei dem Gewerbetriebe innerhalb des diesseitigen Staatsgebietes in Gemäßheit der in der Circular-Versorgung vom 2. September 1841 in Betreff der Angehörigen der Zollvereinsstaaten erteilten Anweisungen zu behandeln. Diesseitigen Unterthanen, welche in Oesterreich Einkäufe für ihr Geschäft machen, Bestellungen machen oder Märkte und Messen besuchen wollen, sind die hierzu erforderlichen Legitimationen nach den der Circular-Versorgung vom 2. September 1841 angefügten Formulare A. B. und D. von den zuständigen Behörden (den Landräthen und Magistraten größerer Städte) zu erteilen. Kaiserlich Oesterreichische Unterthanen, welche das Staatsbürgerrecht, die See- oder Flußschiffahrt zwischen Plätzen verschiedener Staaten betreiben, mit einer Beförderung von Frachtgütern von einem in diesseitigen Staatsgebiete gelegenen Orte nach einem oder mehreren anderen in demselben gelegenen Orten oder sich nicht betreffen, sind für diesen Gewerbetriebe diesseits einer Gewerbesteuer nicht zu unterwerfen.

Der Provinzial-Steuerdirektor bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß das der Bekanntmachung des Finanz-Ministers vom 31. December v. J. angefolgte Verzeichnis der Uebergangsstellen und Abfertigungsstellen beim Verkehre mit Branntwein und Bier nach und von Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Steyne insondere eine Aenderung erlitten hat, als für die Straße von Münster nach Desnau die diesseitige Uebergangsstelle nicht in Loburg, sondern in Zeitz errichtet worden ist.

Die Personal-Gründe des Amtsblattes meldet:

Dem Forstkaufherr Rathmann ist die Forststelle zu Wörlitz in der Oberförsterei Zeitz vom 1. Januar d. J. ab definitiv übertragen worden. Dem Förster Kessner ist die Forststelle zu Wöllow in der Oberförsterei Döberitz vom 1. Januar d. J. ab definitiv übertragen worden. Dem Forstkaufherr Kniesche ist die Forststelle zu Schwemmlan in der Oberförsterei Dornau vom 1. Januar d. J. ab definitiv übertragen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Sarcelle, in der Diöcese Meublansleben, ist dem bisherigen Domhülfsprediger zu Halberstadt, Johann Gotthilf Rinick, verliehen worden. Das unter Königlichem Patroneat stehende Pfarramt zu Liebenwerda, mit welchem die Superintendentur verbunden, ist durch das Ableben seines bisherigen Inhabers erledigt. — Dem Candidaten der Theologie Friedrich Albert Emil Kuffernann aus Schladebach ist die Erlaubniß zur Uebernahme von Hauslehrerstellen im hiesigen Regierungsbezirk erteilt worden. Dem Candidaten der Theologie Ernst Adolph Theodor Cosmann aus Gersleben im Kreise GutsMuths ist die Erlaubniß zur Uebernahme von Hauslehrerstellen im hiesigen Regierungsbezirk erteilt worden. Die Schulstelle in Selbhausen, Epheorie Dörlitz, Pörsch-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Tretha, 2. Landephorie Halle, Königlichem Patronats, ist durch die freiwillige Emeritanz ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 13. Februar 1854.

Unter Vorherrschaft des Herrn Registrator Södde wurde verhandelt:

1) Nach der jetzt gültigen Städteordnung ist den Stadtgelehrten die Festsetzung eines Einzugsgeldes von fremden neuangehenden Personen und eines Hausnachsgebendes beim Eintritte der Dreisangehörigen nachgelassen. Ueber die Höhe der hiernach einzuführenden Abgabe hat der Magistrat ein Regulativ entworfen, welches er der Versammlung zur Prüfung und Genehmigung vorlegte. Danach soll unter gewissen Modalitäten

- a) von jedem neuangehenden ein Einzugsgeld von 15 Zhr.
 - b) von jedem hiesigen Einwohner, sofern er einen selbstständigen Hausstand begründet, ein Hausnachsgebendes je nach der Höhe seines muhmsächlichen Einkommens, sofern dasselbe 250 Zhr. und mehr beträgt, von 2, 3, 4 oder 5 Zhr.
 - c) von jedem Einwohner, dessen Erwerbsoberverhältnis sich verbessern und das Vorhergehende, zum Bürgerrecht berechtigende Einkommen Erhöhen, und — sofern ein Grundfund acquirit wird, 1 Pfl. des Kaufpreises zahlen werden.
- Dies Regulativ ist Gegenstand reiflicher Erwägung gewesen und demnach von der Versammlung beschlossen:
- 1) den Satz a) zu genehmigen,
 - 2) das Hausnachsgebendes dahin zu normiren, daß für ein Einkommen von 250 — 499 Zhr. 5 Zhr. 500 — 799 „ 10 „ 800 Zhr. u. mehr 15 „
 - 3) Die Hausnachsgebende-Einkommensteuer nach dem ersten Satze des Punktes sub c) mit vorstehenden Modificationen zu genehmigen, insofern sie aber Grundstücke und Realgerechtigkeiten betrifft, so festzustellen, daß bei einem Werthe des Gegenstandes bis zu 1000 Zhr. 5 Zhr. „ „ „ 3000 „ 10 „ „ „ über 3000 „ 15 „

naherhöhen werden können, und wird der Magistrat ersucht, die Genehmigung zu dem Regulativ nach diesen Modificationen bei Königl. Regierung zu beantragen.

2) Durch die ansehnlichen Kosten, welche die Beschaffung des Gases von den Communalstellen verursacht hat, ist der Etat für Straßenreinigung ungenügend einer bereits erfolgten Nachbewilligung erschöpft, und sieht sich der Magistrat deshalb genöthigt, auf eine anderweite Nachbewilligung von 80 Zhr. anzusprechen. Diese Nachbewilligung wird erteilt.

3) Ein Antrag der Polizeidirection um fernere Bewilligung von 15 Zhr. für einen Hülfсарbeiter in der Canal- und Registratur wird von dem Magistrat zur Bewilligung vorgelegt, worauf die Bewilligung erfolgt, jedoch auch ersucht wird, den Hülfсарbeiter ausschließlich zur Ordnung der Acten zu verwenden.

4) Der Abbruch des Bederschen Viehbaus im Metzgerwinger ist öffentlich ausgeschrieben und in dem befalligen Termine der Gastwirth Louis Menner mit 141 Zhr. Bestbieter gemeldet. Auf den Antrag des Magistrats wird die Ertheilung des Zuschlags beschlossen.

5) Gegen die vom Magistrat vorgelegte Rechnung über die im Jahre 1853 verbrauchten Schreibmaterialien fand sich nichts zu erinnern, weshalb Decharge erteilt wurde.

6) Der Zimmermeister Helmhor um Genehmigung zur Ueberlassung des auf dem Hause Nr. 1761 ruhenden Köhlerwasser-Abfalls nachgesucht, und der Magistrat beauftragt dies Gesuch unter der Bedingung:

- a) daß der e. Helm die Kosten der Anlegung neuer Röhren allein trägt und das Pfloster über der Köhlerstrecke fortwährend im Stande erhält,
- b) daß die Einfallröhre in dem Waszin ganz mit den 3 anderen in einem Niveau liegen muß und der Ausflussspunkt nicht tiefer als der der übrigen Beteiligungen gelegt wird, und
- c) daß ein jährlicher Wasserzins von 20 Sgr. entrichtet werde.

Die Versammlung ist mit der Ueberlassung unter vorstehenden Bedingungen einverstanden. Hierauf Verhandlungen in geschlossener Sitzung.

Kunst-Nachricht.

Öffentliches Concert des Thiemeschen Gesangvereins.

In nächster Zeit wird der Thiemesche Gesangverein in einem öffentlichen Concerte zwei neue Werke zur Aufführung bringen, welche wohl geeignet sind das Interesse auf das Lebhafteste und Allgemeinste zu erwecken. Die Dichtung des ersten Werkes behandelt in dramatischer Form die Einführung des Christenthums unter den Deutschen durch Winfried, und zeichnet sich durch schöne Diction und Mannigfaltigkeit der dramatischen Situationen vortheilhafter aus; der Dichter Dietz wald hat dem Componisten namentlich in den Chören der Heiden und Christen höchst günstige Momente geboten. In wie weit der Componist Engel den poetischen Stoff bewältigt hat, werden wir aus der Aufführung selbst ersehen, denn es scheint immer gewagt, wenn man den eigentlichen Effect eines größeren Werkes, welches für Chöre und Orchestermassen berechnet ist, a priori aus der Partitur bestimmen will; das Studium der Partitur macht uns nur mit den künstlerischen Intentionen des Componisten bekannt; der eigentliche Effect wird erst durch das Ohr vernommen; wir freuen uns, daß der Thiemesche Verein das Werk sorgfältig vorbereitet zum ersten Male zur Aufführung bringt.

Dem zweiten Theil des Concerts bildet Schillers „Glocke“ für Männerstimmen und Orchester componirt von Otto Claudius. — Romberg's allbekannte und vielfach beliebte Composition hat Otto Claudius nicht abgethan Schillers Dichtung in ein neues Tongewand zu kleiden — und er hat recht daran gethan. Die deutschen Männergesangvereine, welche so viel von Liebe und Wein singen, erhalten hier Gelegenheit ihre oft so schönen Chorträfte an einem durchaus würdigen Gegenstände zu üben; werden die im Werke befindlichen Solo-Gesänge genügend ausgeführt, verbreitet das Orchester über die Männerstimmen ein schönes, helles Colorit; so wird das Werk des talentreichen und längst anerkannten Componisten bald die weiteste Verbreitung finden. In der bevorstehenden Aufführung des Thiemeschen Vereines werden die Componisten Engel und Claudius ihre neuen Tonrichtungen selbst dirigiren. G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 14. bis 15. Februar.

- Kronprinz:** Hr. Major a. D. v. Schimmelpfennig a. Berlin. Hr. Rittergutbes. v. Sokoewsky a. Polen. Die Hrn. Kauf. Braß a. Glauchau, Behrend a. Berlin, Weise a. Hamburg, Lange a. Braunschweig, Häbde u. Kleiner a. Magdeburg, Ebert a. Chemnitz, Eppert a. Frankfurt a/M.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Hoff a. Langensalze, Hoff a. Erfurt, Sänge a. Berlin, Wittgenstein a. Bielefeld, Grafemann a. Wernburg, Schumann a. Langendorf.
- Goldner Ring:** Hr. Revisor Kniesel a. Hamburg. Hr. Rent. Schürmann a. Augsburg. Die Hrn. Fabrik. Liebein u. Meyer a. Berlin, Kumpelt a. Rodeberg, Schilde a. Hamburg.
- Englischer Hof:** Hr. Gustaf. Wend u. Tochter a. Wittenberg. Hr. Denten. Kopp a. Lögau. Hr. Eisenwarenhdlr. Bachlein a. Apolda. Die Hrn. Kauf. Geiger a. Verleberg, Weisner a. Braunschweig, Langenberger a. Berlin, Schubert a. Marienburg, Großmann a. Magdeburg, Seeliger a. Eisenach, Hinrichs a. Langensalze. Mad. Rüdrecht a. Leipzig.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Ehinemann a. Naumburg, Richter a. Dessau. Hr. Fabrik. Mennecke a. Schleien. Die Hrn. Wühlens. Stränge a. Braunschweig, Hempel a. Weimar.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Defon. Nagemann a. Badegast, Braune a. Badegast. Hr. Gutsbes. Gehring a. Ronsdorf. Hr. Kaufm. Zuchs a. Danzig.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Köpfer a. Erfurt, Krenholz u. Hr. Beamter Kühne a. Darmstadt. Hr. Beamter Schneider a. Dresden.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Müller a. Eiferwerda, Ende a. Gursdorf. Hr. Kunstfleiger Welle a. Dürrenberg. Hr. Defon. Kersten a. Magdeburg.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. v. Haas a. Dresden. Hr. Agent. Dausgründ a. Görlitz. Die Hrn. Kauf. Demann a. Schweinfurt, Schöb a. Weimar.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Weinstein u. Steinert a. Berlin, Ehardt a. Gohle.

Meteorologische Beobachtungen.

14. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	341,16 Par. L.	341,17 Par. L.	338,38 Par. L.	340,21 Par. L.
Winddruck	0,94 Par. L.	1,02 Par. L.	0,85 Par. L.	0,94 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	86 pCt.	78 pCt.	82 pCt.	80 pCt.
Luftwärme	5,7 C. Rm.	4,6 C. Rm.	7,4 C. Rm.	5,9 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

- 1) An die Polizei-Behörde in Waldenburg.
- 2) An Redtslob in Querfurt.
- 3) An Weizel in Langenbogen.
- 4) An Steigarbt in Mühlhausen.
- 5) An König in Heitzfeld.
- 6) An Weife in Naundorf.
- 7) An Wolfeld in Naundorf.
- 8) An Schröter in Leipzig.
- 9) An Hennig in Dommisch.
- 10) An Dannemann in Dürrenberg.
- 11) An Lautski in Rochlitz.
- 12) An Sioli in Lindau.
- 13) An Müller in Querfurt.
- 14) An Köhler in Heiligen.
- 15) An Neunherzt in Erfurt.
- 16) An Pfeiffer in Manheim.
- 17) An Lampe in Hainichen.
- 18) An Hartmann in Dresden.
- 19) An Hoffmann in Naber.
- 20) An Schrader in Hannover.
- 21) An Hanisch in Leipzig.
- 22) An Splieth in Paris.

Halle, den 14. Februar 1854.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines Waschaufes für die Provinzial-Irrenanstalt hieselbst sollen nachstehende Materialien und Arbeiten im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden:

- a) 70 Schachtruben Porphyrbruchsteine aus den Brichen bei Brachwitz oder anderen, welche lagerhafte und trockene Steine liefern
- b) 76,000 Stück Mauersteine großer Form
- c) 32 Wispel Kalk, den Wispel zu 80 Kubfuß gerechnet.
- d) 37 1/2 Schachtrube Sand aus der Saale.
- e) 1313 3/8 Kubfuß geschnittenes Kiefernholz.
- f) 617 Stück 3/4" starke, 14 1/2" lange tannene Bretter, nach preussischem Maße.
- g) 185 1/3 Stück 1" starke tannene Bretter.
- h) die Maurerarbeiten, veranschlagt zu 983 *Rp* 1 *gr* 8 *z*.
- i) die Zimmerarbeiten, veranschlagt zu 471 *Rp* 14 *gr* 5 *z*.
- k) die Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu 328 *Rp*.
- l) die Lehmentreuerarbeiten, veranschlagt zu 87 *Rp* 15 *gr* 6 *z*.
- m) die Tischlerarbeiten, veranschlagt zu 125 *Rp* 1 *gr* 9 *z*.
- n) die Schlosserarbeiten, veranschlagt zu 92 *Rp* 18 *gr*.
- o) die Glaserarbeiten, veranschlagt zu 236 *Rp* 17 *gr* 6 *z*.
- p) die Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu 71 *Rp* 4 *gr* 8 *z*.

Die Zeichnungen, Kostenschläge und Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer in den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags einzusehen, auch gegen Erlegung der Copialien abschreiblich zu erhalten.

Verseiegelte Submissionen mit der Aufschrift: "Submission zum Bau eines Waschaufes für die Provinzial-Irrenanstalt" werden bis zum 4. März d. J. in meinem Geschäftszimmer angenommen, wo dieselben um 9 Uhr Vormittags eröffnet werden sollen. Später eingehende Gebote können nicht angenommen werden.

Halle, den 13. Februar 1854.

Der Bauinspector
Staudener.

Pferde- und Wagen-Auction.

Auf Sonnabend den 18. Febr. Vormittags 8 Uhr e. will ich 4 starke Pferde, 2 Wagen mit 4 zölligen Rädern, noch neu, 1 Aderwagen, 1 Stuhlwagen, 1 Schlitten mit Schellengeläute, Kutschgeschirr auf Pferde, Ketten, Erdre- und andere Reitern, sowie andere Sachen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Eisleben, den 12. Febr. 1854.

Aug. Schröter, Petrigasse.

Eine schwinghafte Gast- und Schankwirtschaft ist zum 1. April zu übernehmen. Wo? ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Auction.

Donnerstag den 23. d. M. **Vormittags 10 Uhr** soll gr. Ulrichsstraße Nr. 20 allhier wegen **Verkaufs des Ritterguts Dieskau** das in dem dortigen **Schlosse** befindlich gewesene **Mobiliar**, als: 1 guter Kutschwagen, mehrere Gewehre, Pistolen, Mafatur u. dgl. m. **Nachmitt. 1 Uhr** und **folg. Tags** um dieselbe Zeit: **Novococe-Möbel: 1 gr. Spiegel** in Goldrahmen, **2 Spiegel** und **1 Sopha** mit Marmorplatten und reichem Schnitzwerke, **1 Sopha**, **6 Armstühle**; ferner: eine Mineralienammlung, einige Alterthümer, Büsten und Gruppen von Gyps, **1 sehr schöner aus 5 Schränken bestehender Bücherschrank** (passend für Bibliotheken), einige **Handzeichnungen** berühmter Maler, Kupferstiche, **Sopha's**, **Schränke**, **Stühle**, **Bettstellen**, **Spiegel** u. dgl. mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. S. Brandt,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Ein in gutem, baulichen Zustande befindliches Haus mit 4-6 Stuben, wozüglich mit Gärten, wird zu kaufen gesucht. **Unterhändler werden verboten.** Offerten unter **Adr. K. K.** abzugeben bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Uhrmachersgehülfsen-Gesuch.

Ein Uhrmachersgehülfe (correcter Arbeiter), welcher befähigt und gesonnen ist, das Geschäft einer Wittve selbstständig zu führen, findet dauernde und angenehme Stellung. **Frankirte Briefe** sind zu adressiren an

Sophie verwittw. Suhn,

Uhrmacher.

Leisnig, den 16. Febr. 1854.

Gasthof-Verkauf.

In einer großen vollreichen Stadt ist ein an der besten Lage sehr frequenter Gasthof, worin seit vielen Jahren die Gastwirthschaft schwinghaft betrieben ist, Familienverhältnisse wegen schleunigst zu verkaufen, mit 3-4000 *Rp* Anzahlung; derselbe enthält großen Hofraum, Stallung und 11 Fremden-Zimmer, sowie auch schöne Hintergebäude, woraus jährlich einige 50 *Rp* Miete entnommen werden; die Gebäude sind im besten baulichen Stande.

Der Agent Herr **Trinkkeller** in Neuch bei Wetzin hat den Auftrag, diesen Gasthof zu verkaufen.

Torfplatz-Verpachtung.

Ein größerer Torfplatz mit Einfahrt, 4 großen Schuppen und schöner Wohnung daran, ist von jetzt ab zu verpachten und den 1. April d. J. zu beziehen. Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Hamburger Preßhese, täglich frisch, halte bestens empfohlen.

Preßhese eignes Fabrikat, dieselbe ist bestens präparirt, sehr kräftig und hell, und zur Kuchenbäckerei sehr wohl geeignet, eben so frei von fremden Stoffen; ich öffentlic dieselbe

à 15 *Sgr.*, à 6 15 *Thlr.*, und täglich frisch vorrätzig.

Fr. Mitreuter, Spiegelgasse Nr. 65.

Eine mit guten Zeugnissen versehenes Landwirthschafterin findet zum 1. April oder Johanni d. J. Stellung. Das Nähere unter persönlicher Anmeldung Rittergut **Soeberitz** bei Halle.

Am 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthose "zum drei Königen" in Halle ein neuer Kutschwagen, ein kleiner Wagen, ein Pferd, Pferdegeschirr, Sattel und Reitzzeug gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Einen sehr gut gehaltenen einspännigen completeisen Reisewagen auf Druckfedern, ein ovales mit Eisen gebundenes Lagerfass von circa 32 Eimer, eine Anzahl größere und kleinere Delgebinde und Packfässer, sowie eine Partie leere 1/2 und 1/10 Cigarren-, wie einige größere andere Kisten haben zu verkaufen

W. Kersten & Co.

Mein reichhaltiges Lager von **Savanna- u. Bremer Cigarren** empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Otto Thieme, Neumarkt.

Für 1 Thaler

9, 11, 13, 15 auch 16 *z* schönen Meiß bei **Otto Thieme**.

Beste reine Kern-Zalgseife, Ober-schaal-seife, **Sarz: u. Cocus-Seife** empfiehlt billigt **Otto Thieme**.

Frischen Seedorsch u. Wismarsche Pfahl-Muscheln (zu Salats und Saucen) erhielt und empfiehlt **G. Goldschmidt**.

In allen Buchhandlungen (in Halle in der **Pfefferschen Buchh.**) ist zu haben:

Die Photographie

auf ihrem neuesten und vervollkommenen Standpunkte. Eine Anleitung, auf Glas und Papier negative photographische Bilder auf einfache Weise hervorbringen und diese zur Herstellung von positiven Lichtbildern in beliebiger Menge zu verwenden. **Bon Legros**. 8. geb. Preis 10 *gr*.

Allerfeinstes **Mohrrübenmehl** empfiehlt **Wm. Querner**, gr. Ulrichsstr.

Die jetzt von mir bewohnte geräumige Etage, gr. Ulrichsstraße Nr. 24, 1 Treppe hoch, ist von Oßern ab oder später zu vermieten.

F. Ehrenberg.

Gutes Schootenstroh und langes Roggenstroh ist zu verkaufen Neumarkt Geißstraße Nr. 1278.

Feinsten **Veeco- und Imperial-Zee-Chocoladenpulver**, zu Suppen vorzüglich gut, so wie die besten **bairischen Malz-bonbons** gegen Husten empfiehlt **G. L. Helm**.

Tanzunterricht betreffend.

Von Berlin kommend, wo ich die neuesten so beliebten Pariser Tänze, als: **l'Impérial, la Sicilienne und la Varsoivienne** zu erlernen Gelegenheit hatte, mache ich dem verehrten Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich bereit bin (während meines Engagements am hiesigen Stadttheater) genannte Tänze in kurzer Zeit bestens zu lehren.

Büchen,

Balletmeister und Tanzlehrer,

kleine Ulrichsstraße Nr. 977, 3 Treppen.

Donnerstag 8 Uhr letzte Chorprobe zur „**Glocke**“ von D. Claudius. **L. Th.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr ist meine Frau, **Amalie geb. Westphal**, von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

Wetzin, am 14. Februar 1854.

Serzer,
Steiger.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 40. Halle, Donnerstag den 16. Februar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Buchhalter Karl August Hermann Kämpfer die Ketten-Medaillen am Bande zu verleihen. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind nach Paris abgereist. (Ihre Königl. Hoheiten trafen am 14. d. M. Nachmittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhofe zu Halle ein und setzten ohne Aufenthalt ihre Reise weiter fort.)

Die irdischen Ueberreste des am 11. d. M. dahingeschiedenen königlichen Hausministers Grafen zu Stolberg-Wernigerode wurden heute Vormittags 9 Uhr nach Wernigerode gebracht und daselbst in Familiengruft beigesetzt werden.

Die heutige Tagesordnung der Zweiten Kammer begann mit der Wahl des ersten Vice-Präsidenten. Beim ersten Scrutinium wurden 97 Stimmzettel abgegeben, von denen 7 unglücklich waren. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen. Die Majorität betrug 129 Stimmen.

Frankreich.

Paris, d. 12. Febr. Die Nachricht vom Durchmarsch englischer Truppen durch Frankreich erhält sich mit solcher Beharrlichkeit, daß die Sache fast als ausgemacht angenommen werden kann. Heute schreibt man auch aus Dijon, daß die Rhone-Dampfschiffe Chalons die Saone hinauffahren und dort die Engländer ablassen werden. Die Gesamtstärke der englischen Hülfstruppen vor der Hand auf 10,000 angegeben, wovon 6000 durch Frankreich kommen, die andern in Malta und auf den Ionischen Inseln abgestellt werden sollen. Es scheint, daß man in Dijon die fremden Detachementsweise, zu 500 Mann jeden Transport, erwartet. Neue Briefe aus Algier melden, daß dort Alles zum Einschiffen bereit ist.

der französischen Hülfstruppen, deren Hauptmasse 6000 Souaven bilden, bereit war, und daß man bloß noch auf die Schiffe zur Abfahrt wartete. — Ueber die Stärke des Expeditionsheeres, das nach dem Orient geht, scheint man endlich sich entschlossen zu haben. Es wird zwischen 40—50,000 Mann stark sein. General Pellissier wird vorläufig den Oberbefehl führen. Sollte der Feldzug aber von großer Bedeutung werden, so soll Marschall St. Arnaud oder Marschall Baidant sich nach dem Orient begeben. Das Heer wird aus vier Divisionen bestehen, welche die Generale Canrobert, Mac, Mahon und Bousquet commandiren sollen. Bedeutende Lieferungen sind abgeschlossen: 100,000 Paar Schuhe müssen in Kurzem geliefert werden. Bei den bedeutenden Kosten, welche die Rüstungen in Anspruch nehmen, wird man schwerlich ein Anleihen vermeiden. — Die gestrige Behauptung des Journal des Débats, daß das Wiener Cabinet dem Kaiser von Rußland habe erklären lassen, es werde sowohl das Ueberschreiten der Donau, als die dauernde Besetzung der Donaufürstenthümer, als Kriegserklärung betrachten, wird auch hier bezweifelt. Dagegen stimmt selbst die Assemblée nationale mit jenen darin überein, daß man allerdings den Grafen Drloff habe die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß im Grunde die Entschlüsse des Wiener und des Berliner Cabinets keine andere seien, und daß die Fortsetzung der Feindseligkeiten sie bestimmen könnte, sich mit den westlichen Mächten zu vereinigen.

Paris, d. 12. Februar. Wie man glaubt, wird die Antwort Rußlands auf die letzten Vorschläge morgen oder übermorgen in Paris bekannt werden. Diese von einer Botschaft des Kaisers der Franzosen begleiteten Vorschläge werden heute in der Assemblée Nationale analysirt. Man würde dem Kaiser Nikolaus den Punkt bewilligen, auf welchen er bisher das größte Gewicht zu legen schien, nämlich ihm gestatten, direkt mit der Türkei zu unterhandeln und ein Uebereinkommen zu schließen. Der Türkei würde freilich das Recht unbenommen bleiben, sich bei ihren Verbündeten Rath zu erholen; doch würden die Unterhandlungen ohne die Dazwischenkunft irgend welcher Mittelpersonen allein zwischen den Höfen von St. Petersburg und Konstantinopel Statt finden und auch der etwaige Vertrag lediglich von ihnen abgeschlossen werden. Dabei würden jedoch die vier Mächte durch einen andern, davon völlig unabhängigen Vertrag der Türkei die Ausführung des ersterwähnten Vertrages verbürgen. Außerdem ist dem Kaiser von Rußland die gleichzeitige Räumung des schwarzen Meeres und der Donaufürstenthümer vorgeschlagen worden. Diejenigen Leute, auf deren Urtheil etwas zu geben ist, glauben nicht an den Erfolg der neuen Unterhandlungen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses fragte Carl Grey, ob es wahr sei, daß die Regierung die Reform-Bill eher als das Flotten- und Heer-Budget vorzulegen gedente. Der Earl v. Aberdeen antwortete darauf, Lord J. Russell habe die Absicht, besagte Bill am nächsten Montag im Unterhause einzubringen; zur Diskussion werde sie aber erst nach dem Budget kommen, welches schon am Freitag zur Besprechung gelangen solle. Nichts desto weniger werde das Ministerium das Reform-Projekt nicht vertagen; die Regierung sei der Nation gegenüber die Verpflichtung eingegangen, dasselbe vorzulegen, und wolle ihrem Worte treu bleiben. Ein großer Theil des Hauses scheine zu glauben, daß man sich schon im Kriege befinde. Er erlaube sich zu bemerken, daß dem nicht so sei, und läugne die Unvermeidlichkeit des Krieges. Biewohl er glaube, daß man große Vorbereitungen treffen müsse, um dem Kriege nöthigenfalls die Stirn bieten zu können, so habe er doch noch nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben. Der Earl v. Derby glaubt, daß Lord Aberdeen der einzige Mann im Lande ist, welcher nicht an den Krieg glaubt. Lord Aberdeen: Ich erkläre, daß wir gegenwärtig durchaus nicht mehr

